Einführende Bemerkungen

Die Bergakademie Freiberg begeht im Jahre 2015 ihren 250. Gründungstag, das „Institut für Angewandte Geophysik" an dieser Hochschule ihr 75. Jubiläum.
Hochschule und Institut sind tragende Elemente einer montanwissenschaftlichen Entwicklung mit Bedeutung weit über die Grenzen der alten Bergstadt hinaus. Beide Einrichtungen haben Geschichte geschrieben, die zu einer stolzen Betrachtung Anlass bietet.
Nach dem Gründer der Angewandten Geophysik an der Bergakademie Freiberg, Prof. Dr. phil. Otto Meißer – dem Nestor des Fachgebietes – hatte der Verfasser 1966 die Ehre, aus seiner Hand die Leitung dieser traditionsreichen Einrichtung zu übernehmen und bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1987 wahrzunehmen.

Nunmehr ist es mir als langjährigem Emeritus ein Bedürfnis, mich noch einmal zu Wort zu melden. Dabei handelt es sich nicht um eine streng wissenschaftliche Abhandlung und auch nicht um einen lückenlosen Bericht, sondern mehr um einen Rückblick, eine Bilanz vor mir selber, eine Stütze der Erinnerung – auch ein Beitrag gegen das Vergessen.
Unterlegte persönliche Erlebnisse aus der Vergangenheit haben wesentlichen Anteil an der Festigung persönlicher Positionen – sie sind ein tragendes Element dieser Darstellung.
Mehr kann es auch gar nicht sein, da ich auf exakte Unterlagen verzichten muss und ausschließlich auf mein Erinnerungsvermögen angewiesen bin.

Ich möchte mit meiner Wortmeldung zwei Dinge erreichen. Zunächst möchte ich den damaligen Angehörigen des Instituts – des späteren „Wissenschaftsbereichs für Angewandte Geophysik der Bergakademie Freiberg"– Dank sagen. Dank gebührt all jenen, die durch ihren Leistungswillen, ihre Leistungen und ihr Standvermögen mitgeholfen haben, das 1966 von mir übernommene Erbe zu erhalten und im Sinne des Institutsbegründers weiter zu entwickeln.

In der Gemeinsamkeit haben wir dies mit großem Verantwortungsbewusstsein getan. Vorzeigbare Ergebnisse und internationale Meinungsäußerungen belegen, dass das Ansehen des Instituts in der „Zeit nach Otto Meißer“ weiter gestiegen ist. Darauf dürfen wir alle stolz sein – auch wenn gelegentlich – aus welchen Gründen auch immer, manche anderer Meinung sind.

„Obsequium amicos, veritas odium parit“.

Absolventen des Instituts sind im In- und Ausland teils in führenden Positionen tätig (oder aus Altersgründen gewesen) und haben erworbenes Wissen immer wieder unter Beweis gestellt.
Die Angewandte Geophysik ist heute in Wissenschaft und Wirtschaft national und international eine feste Position – und wir haben mit dazu beigetragen!
Mein aufrichtiger Dank gilt an erster Stelle den damals tätig gewesenen Hochschullehrern, den Professoren Gottfried Porstendorfer und Rolf Rösler, die heute leider nicht mehr unter uns weilen – Herrn Professor Jürgen Schön – meinem Amtsnachfolger, der nach 1990 einige Jahre an weltweit bekannten montanwissenschaftlichen Bildungseinrichtungen im Ausland tätig war (z. B. an der Colorado School of Mines), bis heute an der Montanuniversität in Leoben lehrt und sich überall höchste Anerkennung erworben hat.
Ich danke ihnen allesamt sehr und weiß, dass ihr Wirken das Profil des Instituts in Freiberg maßgeblich mit geprägt hat.
In den Dank beziehe ich alle Dozenten, den Lektor, die Oberassistenten sowie die wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter ein, die oft unter schwierigen Bedingungen täglich bestmögliche Leistungen vollbracht haben.
Gewiss gab es zahlreiche Reibungspunkte – die Zeit war kompliziert, politisch und wirtschaftlich oft brisant – umso mehr bedanke ich mich bei denen, die mir offen und ehrlich durch ihre Hinweise geholfen haben, meine Aufgaben im Interesse des Instituts zu erfüllen und mitunter sehr schwierige Entscheidungen zu treffen.
„Entwicklungssprünge“ gab es keine ... Stillstand auch nicht.

Zudem möchte ich denjenigen helfen, gedankliche Lücken zu schließen und bisher nicht gekannte Zusammenhänge zu erfahren, die unvoreingenommen an einer objektiven Schilderung der Entwicklung unseres Fachgebietes an der Bergakademie Freiberg im Zeitraum von der Institutsgründung bis 1987 interessiert sind.
Einige Informationen habe ich sehr persönlich gehalten; sie sind zum Teil auch nur mir, als dem ehemals wohl engsten Mitarbeiter von Prof. Dr. O. Meißer bekannt. Mit ihm hat mich eine „Freundschaft auf Abstand" verbunden; sie war von Hochachtung geprägt – auch um das Wissen menschlicher Eigenschaften.
Ich weiß, dass ich mit meiner Darstellung teilweise in fachlichen und personenbezogenen Einzelheiten von manchen in der Literatur publizierten Meinungen abweiche.
In jedem Fall habe ich mich um eine objektive Darstellung bemüht, weise der Vollständigkeit halber dennoch auf die Möglichkeit des Studiums der beiden Freiberger Forschungshefte C 356 (1980) und D 210 (2002) sowie auf die Festschrift zur 200-Jahr-Feier aus dem Jahre 1965 hin.
Darüber hinausgehende Literatur habe ich – dem Charakter dieser Schrift entsprechend – inhaltlich berücksichtigt – evtl. Überschneidungen bitte ich mir nachzusehen.

Dank für die Unterstützung bei dieser Ausarbeitung gebührt meinen Freunden und ehemaligen Kollegen: Herrn Univ. Prof. i.R. Dr. Hermann Mauritsch vom Lehrstuhl für Angewandte Geophysik und Leiter des Paläomagnetik Labors in Gams bei Frohnleiten der Montanuniversität Leoben.
Hervorheben möchte ich Herrn Prof. Dr. habil. Jürgen Schön, ehemals Prof. für Bohrlochgeophysik und Petrophysik an der Bergakademie Freiberg und von 1987 bis 1990 Leiter des Wissenschaftsbereiches Angewandte Geophysik, Herrn Dozent Dr. Karl Köhler, ehemals Stellvertreter des Hauptgeophysikers bei der SDAG Wismut sowie Herrn Prof. Dr. habil. Heinz Kautzleben, ehemals Direktor des Zentralinstituts für Physik der Erde der AdW der DDR und ab 01. Januar 1989 berufener Direktor des Instituts für Kosmoswissenschaften der AdW der DDR.

Zweitens möchte ich mit dieser Darstellung einen Freund ehren und ihm Dank sagen, dessen Wirken über mehrere Jahrzehnte hinweg auf das Engste mit unserem Institut verbunden war.
Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Weber – Direktor des Instituts für Angewandte Geophysik und Erdölgeologie der Montanuniversität Leoben in Österreich – lebt nicht mehr.
Wir haben durch seinen Tod nicht nur einen Pionier der Angewandten Geophysik verloren, der über fast ein halbes Jahrhundert hinweg unser Fachgebiet erlebt und in Breite mitgestaltet hat, wir haben einen lieben Menschen verloren, dem wir zu tiefem Dank verpflichtet sind.
Seinen vielseitigen Initiativen, seinem wissenschaftlichen Weitblick und seiner Tatkraft ist es vornehmlich zu danken, dass beide Einrichtungen in Leoben und Freiberg durch Vereinigung der Kräfte im Verlaufe eines Vierteljahrhunderts international bemerkenswerte Leistungen bei der Weiterentwicklung der Angewandten Geophysik vollbringen konnten. Das gilt für die Modernisierung der Lehre ebenso wie für Geräteentwicklungen und die Durchführung von Forschungsarbeiten besonders im Kali- oder Braunkohlebergbau.